



Ein Leben für die Jugendlichen

Heidi Götze war 24 Jahre Leiterin des Evangelischen Jugendhauses Shalom



In Würdigung ihrer mehr als 20-jährigen Tätigkeit für das Shalom überreicht Stadtteilmanagerin Steffi Nauber der nun in den Ruhestand verabschiedeten Leiterin des Jugendhauses Heidi Götze eine Hortensie. Foto: Zölsmann

Nach 24 Jahren verabschiedet sich Heidi Götze aus dem aktiven Dienst der Jugendarbeit. Sie war mehr als nur die Leiterin des Evangelischen Jugendhauses Shalom. Heidi Götze war Organisatorin, Mentorin, Vertraute, Erzieherin, Freundin – Sie war die Seele des Hauses. Seit dem 28. April ist sie nun offiziell im Ruhestand, ein halbes Jahr lang möchte sie einen großen Bogen ums Shalom machen. „Ich genieße die neue Freiheit, ich kann zum ersten Mal ruhig schlafen. Es waren nie die Jugendlichen, die sind heute wie früher gleich schlimm“, schmunzelt sie, „es war der stetige Kampf um die Gelder und das Bangen darüber, ob wir auch ein Jahr später noch als Jugendhaus bestehen bleiben oder dem Rotstift zum Opfer fallen“, resümiert sie ihr Arbeitsleben im Shalom, in dem die

Finanzierung der Jugendarbeit ein stetes hartes Brot war. Klug hat sie es angestellt, bereits im vergangenen Jahr holte sie sich ihren Nachfolger an ihre Seite und arbeitete ihn langsam aber sicher in das Geschäft ein. „Knorbel ist ein Perfektionist aber er wird seine Sache gut machen, da bin ich mir sicher“, zeigt sie sich zuversichtlich über den neuen Leiter des Hauses, der von allen liebevoll „Knorbel“ genannt wird. Auch Heidi kannten viele unter ihrem Spitznamen „die Hexe“. Mit Besen und Hut – ausgestattet von ihren Schützlingen – wurde sie am 14. April mit einem Überraschungskonzert mit fünf Bands und einer Pinata in Form eines Mannes verabschiedet. Die offizielle Verabschiedung vom Gemeindefkirchenrat folgte sieben Tage später, am 21. April.

Die Halbzeit im Jahreskalender steht bevor

Nur noch 19 Tage, dann wird schon wieder rückwärts gezählt. Am 21. Juni ist der Tag der Sommersonnenwende, der längste Tag im Jahr, gleichzeitig der Tag der Fête de la Musique und auch in Gera findet zum fünften Mal dieses Straßenmusikfestival statt. Bis es so weit ist, bietet die neuste Ausgabe des BIEBLACH ECHO auf acht Seiten volles Lesevergnügen. Neben der Verabschiedung von Heidi Götze, vier Jubiläen und dem Bau in der Schwarzburgstraße finden die Leser auch eine Bildergalerie mit den Ereignissen der letzten Monate und die Zusammenfassung des jüngsten Bürgergremiums. Ein Stadtteil lebt und wird aktiv gestaltet von seinen Bewohnern. Einer von ihnen ist Peter Gebhardt. Die City-Maus dankt dem Bioblacher, der seit zwei Jahren engagiert und völlig ehrenamtlich die Wiesen in der Fritz-Gießner-, Hilde-Coppi- und Curt-Böhme-Straße sowie in der Wachsenburgstraße mäht. Mit seinem Traktor sorgt er sich zweimal im Jahr um das Grün vor der Haustür.



Das Shalom bietet zahlreiche Veranstaltungen vom Kartenspiel bis zum Konzert. Jeden Mittwoch, ab 18 Uhr, wird vegan gekocht. Jeder ist willkommen, es wird lediglich um Anmeldung am gleichen Tag bis 12 Uhr unter ☎ 413111 gebeten. Ein Unkostenbeitrag wird erhoben.



Mehr als nur ein Kaufhaus

Tischlein Deck Dich/Die helfende Hand e.V. feiert seinen 20. Geburtstag

Kleidung, Spiele, Bücher, Geschirr, Elektronik, Möbel – es gibt so gut wie nichts, was Marlene Spenst in ihrem Geschäft in der Schwarzbürgstraße 6 nicht parat hat. Hier werden Neugierige oder sich auf der Suche nach etwas Bestimmtem Befindende für einen schmalen Taler fündig.

Der Verein Tischlein Deck Dich/Die helfende Hand feiert im Juni seinen 20. Geburtstag, auf den Tag genau am 6. Juni. „Wir werden an diesem Tag feiern und haben auch die Politprominenz von Gera und Thüringen eingeladen. Bisher gibt es die Zusage von Sozialdezernentin Sandra Schöneich, ob Heike Taubert, aktuell Finanzministerin im Land, oder der künftige Oberbürgermeister Julian Vonarb kommen wird, steht noch nicht fest“, weiß Marlene Spenst.

Wer auf jeden Fall kommen wird, sind die Kinder der Kindertagesstätte „Mosaik“, der Grundschule Tabaluga und die Chorsänger der „Herbstzeitlosen“. Von 10 bis 16 Uhr wird am Mittwoch, 6. Juni, gefeiert. Interessierte können an dem Tag mit Marlene Spenst



Vereinsvorsitzende Marlene Spenst und Ehrenamtlicher Wolfgang Hagemeyer freuen sich auf die Belegung des Porzelline-Gartens. Eifrig haben sie ihn aus dem Winterschlaf geholt und nutzen ihn derzeit als zusätzliche Verkaufsfläche, während der Sanierungsarbeiten an der Schwarzbürgstraße 6. Foto: Zölsmann

oder den Bundesfreiwilligen ins Gespräch kommen. „Aktuell haben wir vier Bufdiestellen, sie kommen aus Syrien, Russland und Palästina“, zählt sie auf. Auch die Arbeit im Verein hat sich vom bloßen Kaufhaus in die

Unterstützung von Hilfesuchenden gewandelt. „Das was andere im Großen machen, machen wir hier im Stillen“, verrät sie, dass sie auch in Sachen Alltagsfragen unterstützend zur Seite steht.

Bürger trafen sich zum Bürgergremium

In der jüngsten Beratung über Sanierung und Investitionen sowie Verkehrszone Thüringer Straße gesprochen

Regelmäßig lädt Stadtteilmanagerin Steffi Nauber zum Bürgergremium ein. Es ist eine Plattform für die Bewohner, Informationen aus erster Hand zu erfahren, Anfragen zum Stadtteil zu stellen aber auch Fahrlässigkeiten loszuwerden. Zur jüngsten Beratung wurde noch einmal das Jubiläum „60 Jahre Bieblacher Hang“ Revue passiert. „Es war ein tolles Ereignis. Der Stadtrundgang war prima und auch die Festlichkeit in der Begegnungsstätte mit passender Ausstellungseröffnung waren gelungen“, waren sich die Anwesenden einig. Einziges Manko – so erlebten es auch die Bürger – dass niemand von der Stadtverwaltung bei dem Rundgang durch den Bieblacher Hang ein paar Worte sagen wollte. Ebenfalls wurde zum Bürgergremium angesprochen, dass in der Schwarzbürgstraße die Sanierungsarbeiten beginnen (lesen

Sie hierzu mehr auf Seite 8), es einen neuen Eigentümer für die Porzelline gibt (lesen Sie hierzu ebenfalls mehr auf Seite 8) und das dortige Taubenproblem bekannt ist. „Das bereits in der Carl-Zeiss-Straße installierte Haus wird rege genutzt und von unseren Ehrenamtlichen Gerda und Alexander Selevirov gepflegt. Sie füttern die Tauben und tauschen die gelegten Eier gegen Toneier aus“, dankt Steffi Nauber seinem Einsatz. Die Anschaffung eines solchen Taubenhauses kostet rund 5.000 Euro. Ein weiteres Haus ist in Überlegung.

Erneut berieten die anwesenden Bürger, ob sich die Gründung eines Ortsteilrates lohne, da weder Lusan noch Bieblach über solch ein Gremium verfügen. Grund hierfür sind die installierten Stadtteilbüros, die viele Aufgaben der Ortsteilarbeit übernehmen, jedoch

politisch kein Mitspracherecht haben. „Nach dem kurzzeitigen Wegbruch des Lusaner Stadtteilbüros, gibt es seit 1. April wieder einen Ansprechpartner in der Werner-Petzold-Straße 10, er heißt Ingo Frank“, verkündet Steffi Nauber.

Mitspracherecht wollen die Bürger zum Beispiel beim Tempolimit auf der Thüringer Straße, denn diese ist noch immer eine 50er-Zone, gewünscht werde sich eine 70er-Zone. Dieses Anliegen nahm Steffi Nauber mit und will zur nächsten Beratung Andreas Bromme von der Unteren Verkehrsbehörde einladen. Der Termin steht, die Zusage ist bereits erteilt: **Am Donnerstag, 19. Juli, 17 Uhr findet das nächste Bürgergremium zum Thema „Verkehr“ in der Begegnungsstätte der GWB Elstertal „Treffpunkt Bieblach“, Erich-Mühsam-Straße 2 statt.**

■ ■ ■ Munter, humorvoll, hilfsbereit

Chor der „Herbstzeitlosen“ der Volkssolidarität feiert sein 44-jähriges Bestehen



Der Chor der Herbstzeitlosen feiert seinen 44. Jahrestag. Geleitet von Elfriede Leinhos (vorn rechts) treffen sich 16 Frauen einmal die Woche in den Räumlichkeiten des Deutschen Familienverbandes, Schwarzbürgstraße 6, um gemeinsam zu proben und zu singen. Charlotte Kilian (vorn Mitte) ist 97 Jahre alt und derzeit das älteste Chormitglied. Als „Herbstzeitlose“ ist sie seit über 20 Jahren aktiv. Foto: Zölsmann

„Wer seinen 44. Geburtstag in besonderer Weise feiert, beweist schon allein dadurch hintergründigen Humor. Wie bei der Gründung vor 44 Jahren, als man sich den Namen ‚Chor der Herbstzeitlosen‘ gab. Und so sind sie, die Mitglieder unsere ‚Herbstzeitlosen‘: Munter, humorvoll, hilfsbereit. Sie leben das Motto der Volkssolidarität „Miteinander – Füreinander“! Der Kreisverband Gera ist stolz auf seine insgesamt drei Chöre und gratuliert den ‚Herbstzeitlosen‘ ganz herzlich zu ihrem besonderen Jubiläum!“, würdigt der Vorstandsvorsitzende der Volkssolidarität Norbert Vornehm den Geburtstag.

Es war der 1. April 1974, als unter der Leitung von Franz Schwärzel der Chor mit sieben Mitgliedern gegründet wurde. Wenige Monate später zählte er bereits 16 Mitglieder.

Bis 1989 dirigierte Franz Schwärzel den Chor, dann folgte Isolde Mitschke für drei Jahre. Bevor die Damen 1992 in Bieblach in der Begegnungsstätte Hilde-Coppi-Straße Einzug hielten, probten sie in der Villa Clara-Zektin-Straße und im Clubzentrum Comma. Zu ihren Spitzenzeiten zählte der Chor knapp 30 Frauen. „Bis heute singen wir dreistimmig, wobei uns aktuell eine komplette Stimme fehlt“, erzählt die aktuelle Chorleiterin Elfriede

Leinhos. Die ehemalige Musikschullehrerin folgte am 27. Oktober 1997 auf den Chorleiter Rudi Friedrich, der von 1993 bis 1997 den Frauen eine gemeinsame Stimme verlieh. Rudi Friedrich war der ehemalige Rektor der Heinrich-Schütz-Musikschule.

Den Namen „Die Herbstzeitlosen“ bekamen die Damen anlässlich des 25-jährigen Bestehens im Jahre 1999. „Mit einfarbigen Blusen in verschiedenen Pastelltönen treten wir zu unseren Konzerten auf, denn unser Name ist Programm“, so die passionierte Musikerin.

Einmal die Woche, mittwochs, ab 9.45 Uhr, treffen sich die derzeit 16 aktiven Frauen in den Räumlichkeiten des Deutschen Familienverbandes, Schwarzbürgstraße 6 um zu proben. „Wir freuen uns über jede Stimme, die uns bereichern will“, ruft Elfriede Leinhos dazu auf, sich den Herbstzeitlosen anzuschließen. Gesungen wird alles, was das Herz begehrt. Von Volksliedern bis hin zu Kunstliedern und Altbekanntem aus der DDR. „Ich schreibe die Liedsätze für unseren Chor passend für drei Stimmen“, erklärt die Musikexpertin. Zeit ihres Lebens war Elfriede Leinhos als Lehrerin für Musik tätig, leitete verschiedene Kinderchöre im Rahmen ihrer Lehrertätigkeit.

Erst nach dem Ruhestand suchte sie im Erwachsenenbereich eine neue Herausforderung. Heute besucht sie auch einmal in der Woche das Franz-Lenzner-Heim in Lusan. „Hier singe ich mit den Bewohnern, es ist eine Art Musiktherapie“, erklärt Elfriede Leinhos und sagt, dass es für die Frauen und Männer eine Wohltat ist, zu singen. Wohl fühlt sich auch Charlotte Kilian. Sie ist 97 Jahre alt und damit die älteste Sängerin bei den Herbstzeitlosen. Übrigens die jüngste ist 59 Jahre alt. Seit mehr als 20 Jahren singt sie gemeinsam mit den anderen Frauen, wobei viele schon gekommen und gegangen sind. „In den 90er Jahren, ich war vielleicht Mitte 70, als ich zu Rudi Friedrich in den Chor kam. Seit jeher singe ich die zweite Stimme, Sopran“, erinnert sich die musikalische Seniorin. Seit ihrer Kindheit singt sie und spielte auch im Mandolinenorchester.

In einer Gemeinschaft, in der das Durchschnittsalter bei 80plus liegt, stehen auch der Gemeinsinn und die gegenseitige Hilfe im Mittelpunkt. Nach dem wöchentlichen Proben gehen die Damen gemeinsam Mittagessen, holen sich gegenseitig ab und bringen sich nach Hause, kaufen füreinander ein oder achten in anderer Form aufeinander.



■■■ Bieblacher Impressionen: Frühjahrsputz, Jubiläumsfeier



Der Geschichtsweg des Bieblacher Hanges hat sechs Stationen. Anlässlich „60 Jahre Bieblacher Hang“ lud Steffi Nauber vom Stadtteilbüro zum Spaziergang ein.



Während des Stadtteilrundganges im Rahmen des Jubiläumstages „60 Jahre Bieblacher Hang“ nahmen zahlreiche Bewohner und auch Schüler der SBBS Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik teil, darunter auch ein Bürger, der die Teilnehmer an Erinnerungen aus seinem persönlichen Leben teilhaben ließ. Der Rundgang verlief entlang des Geschichtsweges des Bieblacher Hanges.



Die Geschäftsführer der GWB „Elstertal“ Martina Schramm und Markus Popp (l.) eröffneten gemeinsam mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden Hans-Jörg Dannenberg (r.) die Ausstellung.



Viele Bieblacher folgten der Einladung und wohnten der Ausstellungseröffnung „60 Jahre Bieblacher Hang“ in der Begegnungsstätte „Treffpunkt Bieblach“ bei. Fotos (2): Zölsmann

„60 Jahre Bieblacher Hang“ und Familiensportfest



Auch die kleinsten Bieblacher stellten sich mit Lappen, Eimer und Wasser aus: Sie befreien ihre Gefährte vom Winterstaub. Der traditionelle Frühjahrsputz findet jährlich Ende April statt – auch die Kita „Mosaik“ ist dabei. Foto: Mosaik



Eifrig halfen die Schüler der SBBS Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik zum diesjährigen Frühjahrsputz.



Selbst das Unkraut zwischen den Gehwegplatten auf dem Schulhof entfernten die Schüler der SBBS Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik. Fotos (2): SBBS



Die City-Maus lud beim Familiensportfest zur Polonaise. Neben Sport, Spiel und Spaß gab es jede Menge Musik, Unterhaltung und Leckereien. Familien mit ihren Kindern belebten die Wiese hinter dem Steigerweg 6. Fotos (2): Zölsmann



„Sport frei“ hieß es wieder zum Familiensportfest der drei Kindertagesstätten am Bieblacher Hang.



Stets am Bedarf des Patienten orientiert

Vor 20 Jahren – am 6. April 1998 – eröffnete Sylvia Gaudes ihre Physiotherapie am Bieblacher Hang

Es war an einem Dienstag nach Ostern, als Sylvia Gaudes ihre Physiotherapie am Bieblacher Hang eröffnete. Noch gut kann sie sich an den 6. April 1998 erinnern, als sie ihre Türen aufschloss, um ihre ersten Patienten behandeln zu können. Und in der Tat: Noch am gleichen Tag stand Rosemarie Dorn – sie wird von allen liebevoll Romy genannt – mit einem Rezept in der Hand in ihrer Praxis. „Während ich sie behandelte, frug Romy mich, ob ich denn auch Sport anbiete“, erinnert sich die Physiotherapeutin.

20 Jahre sind seither vergangen, Rosemarie Dorn ist geblieben, mit ihr kamen und gingen zahlreiche Patienten, die von einem Behandlungsintervall bis hin zum regelmäßigen Sportkurs das breite Angebotsspektrum von Sylvia Gaudes nutzten. Für sie war es immer wichtig, nach den Bedürfnissen ihrer Patienten und Kunden zu handeln. „Also gesagt, getan. Seit 20 Jahren gibt es bei uns nun Seniorensport, gegliedert in verschiedenen Gruppen, besucht von vielen Aktiven“, zeigt sich Sylvia Gaudes erfreut über die rege



Gemeinsam mit Alexandra Sender (r.) behandelt Inhaberin der Physiotherapie Sylvia Gaudes (l.) u.a. die langjährige Patientin Rosemarie Dorn.

Teilnahme. Auch die bis vor kurzem angebotene Wassergymnastik ist auf Anregung von Romy entstanden. „Anfangs waren wir wöchentlich im Schwimmbad Tinz, danach im Novotel.“

Sylvia Gaudes lernte bereits zu DDR-Zeiten in Saalfeld. Nach ihrem Abschluss 1987 begann sie als Physiotherapeutin in der Poliklinik Zwätzen. Es folgte die Auszeit für zwei Kinder, bevor sie dann bis 1998 als Dozentin und später festangestellte Lehrkraft im Bildungszentrum für medizinische Heilhilfsberufe Gera tätig war. „Irgendwann packte mich mein Ehrgeiz nach einer neuen Herausforderung und ich machte mich selbstständig. Räumlichkeiten waren schnell in der Kita ‚Krümel‘ am Steigerweg 6 gefunden. Dort blieb ich bis zum Trägerwechsel durch die Volkssolidarität. Aufgrund von Eigenbedarf wurde mir gekündigt, aber ein Jahr Zeit gegeben, etwas Neues zu finden.“ Fündig in der Johannes-R.-Becher-Straße 40 eröffnete sie 2012 ihre neuen Räumlichkeiten.

Seit acht Jahren hat Sylvia Gaudes mit Alexandra Sender eine Verstärkung. „Sie hat mich unterrichtet. Nach meinem Abschluss 1999 ging ich für fünf Jahre nach Ansbach, danach Bad Köstritz und seit 2010 bin ich hier“, erzählt sie kurz ihren Werdegang.

Unsere neuen Nachbarn

Mehmet Abdulfatah lebt seit zweieinhalb Jahren in Bieblach

Mehmet Abdulfatah ist 21 Jahre jung, Kurde und kommt aus dem Norden Syriens. Seit zweieinhalb Jahren lebt er in Bieblach-Ost. Schnell hat er versucht sich zurechtzufinden, wollte die deutsche Sprache lernen, Freunde kennenlernen und eine Arbeit finden. Heute versteht er Deutsch auf B2-Niveau, das Sprechen fällt ihm noch etwas schwer, aber er übt sich Tag für Tag. Manchmal übersetzt er im Stadtteilbüro, hilft hier seinen Landsleuten, wenn sie Fragen im Alltag haben. Bis vor wenigen Tagen arbeitete er als Aushilfe in der Gaststätte Manufaktur. Sein neues Ziel ist eine Ausbildung. „Ich möchte im August eine Lehre zum Kfz-Mechaniker beginnen“, erklärt Mehmet Abdulfatah.

So richtig sicher fühlt er sich jedoch noch



Mehmet Abdulfatah.

Foto: Privat

nicht bei der Entscheidung, hadert noch, ob es besser wäre eine Arbeit zu finden als eine Lehre zu beginnen. „Ich weiß es noch nicht, denn ich möchte auch gern meine Eltern, die noch in Syrien leben, finanziell unterstützen“, so die Worte eines jungen Mannes, der vor drei Jahren seine Heimat verlassen musste. Seine Eltern haben in Syrien Geschäfte für Mode. Mehmet Abdulfatahs Bruder lebt aktuell in Köln.

Wenngleich er sich seiner Zukunft noch nicht sicher ist, fühlt er sich in Gera wohl und will hier bleiben. Seine Freunde, seine feste Absicht hier eine Ausbildung zu beginnen oder eine Arbeit zu finden, bekräftigen seinen Ehrgeiz eine neue Perspektive für sich hier in Bieblach aufzubauen.

■ ■ ■ Alle unter einem Dach

Seit zehn Jahren gibt es das Mehrgenerationenhaus – ab 4. Juni wird gefeiert

Seit zehn Jahren hat Anke Fehrensen den Hut auf für ein Projekt, welches sich der Aufgabe verschrieben hat, Generationen zusammenzubringen. Das Mehrgenerationenhaus in der Fritz-Gießner-Straße vereint Kindertagesstätte, Jugendclub, Familienzentrum und Seniorentreff in einem, abgerundet durch das Angebot der Kinderkleiderkammer.

Kurz erklärt: Das Mehrgenerationenhaus ist ein Projekt des Deutschen Kinderschutzbundes, Stadtverband Gera, welcher seit 2001 existiert. Zu den Mitgliedsvereinen gehört der Streetwork GERA e.V. und des Schlupfwinkel und Sorgentelefon Gera e.V. Bis 2006 saß Angelika Quitera dem Stadtverband des Deutschen Kinderschutzbundes vor, gefolgt von Anke Fehrensen.

Die Kindertagesstätte „Bummi“ ist in Trägerschaft der AWO Stadtverband Gera. Der Jugendtreff CM ist bis dato das einzige offene Haus der Stadt Gera und das Familienzentrum befindet sich in Trägerschaft des Schlupfwinkel und Sorgentelefon e.V. „2006, als ich den Vorsitz des Deutschen Kinderschutzbundes, Stadtverband Gera (DKSB) übernahm, hatte ich die Idee, diesen Dachverband aktiver zu gestalten. Während er sich von 2001 bis 2006 eher der Lobbyarbeit widmete, wollte ich den Verein fortan mit Leben erfüllen. Gemeinsam mit dem Vorstand entwickelte ich die Idee der Kinderkleiderkammer. Auf der Suche nach passenden Räumen wurden wir hier in der Fritz-Gießner-Straße fündig“, erklärt Anke Fehrensen die Anfänge. Diese ist ein Angebot für jene Bürger der Stadt Gera, die eine Socialcard oder einen Nutzungsnachweis der Geraer Tafel besitzen oder Arbeitslosengeld II beziehen. Die Kleidung kommt von Menschen, die sie nicht mehr brauchen und Läden, die sie nicht mehr verkaufen.

2006 brachte die damalige Familienministerin Ursula von der Leyen das Aktionsprogramm des Bundes, Mehrgenerationenhäuser zu installieren, auf den Weg. „2007 schrieben wir ein Konzept, 2008 bekamen wir den Zuschlag, denn hier in Bieblach-Ost hatten wir bereits ein Haus, in dem täglich die Generationen ein und aus gingen. Für einander, miteinander, voneinander – so



Anke Fehrensen ist die Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses in der Fritz-Gießner-Straße 14. Seit zehn Jahren gehen hier die unterschiedlichen Generationen ein und aus, lernen voneinander und organisieren füreinander und feiern miteinander.
Foto: Zölsmann

lautete das Credo in der ersten fünfjährigen Förderphase“, erinnert sich Anke Fehrensen zurück, die 2008 neben ihrer rein ehrenamtlichen Tätigkeit als Vorsitzende des DKSB dann auch die Koordination des Mehrgenerationenhauses übernahm.

Aus den Erfahrungen gelernt, wurde die zweite Förderphase ab 2012 dem Leben angepasst. „Ein reines Miteinander der Generationen funktioniert auf Dauer nicht. Es braucht Rückzugsorte für die einzelnen Altersgruppen. Ab 2012 standen der demografische Wandel, aber auch Migration und Integration im Fokus der Mehrgenerationenhäuser. Projekte, Aktionen, Angebote wurden geschaffen, um die Menschen zusammenzubringen aber sie auch untereinander zu fördern und mit sich selbst auseinanderzusetzen. Im aktuell laufenden dritten Förderintervall bleibt der Fokus der Gleichen, hinzu kommt die Alphabetisierung. Dabei sind nicht die Hinzugezogenen, sondern Betroffene im Erwachsenenalter gemeint, die zum Beispiel nicht sinnerfassend und verstehend lesen können“, umreißt die Koordinatorin die Projektinhalte. Dabei ist es hauptsächlich ihre Aufgabe, zu koordinieren und zu vernetzen. Gemeinsam mit den vier Einrichtungsleitern

füllt sie diese Inhalte mit konkreten Angeboten. „Wir treffen uns einmal im Monat, um Aktuelles, Vergangenes und Künftiges zu besprechen.“

Wer das Mehrgenerationenhaus kennt, weiß, dass das Miteinander der Generationen aktiv gelebt wird. Zum Leben gehört auch Feiern und gefeiert wird anlässlich des zehnten Geburtstages in der ersten Juniwoche. Los geht es am Montag, 4. Juni, mit einem offiziellen Festempfang. Gefolgt von dem zweiten „Ball-über-die-Schnur-Wettbewerb“ der Kooperationspartner am Mittwoch, 6. Juni. „Die bunte Feier für Jung und Alt findet am 8. Juni, ab 15 Uhr auf dem Lagerfeuerplatz, oberhalb des Mehrgenerationenhauses statt. Es wird zahlreiche Acts und Stationen geben, z.B. Hüpfburg, Kinderschminken, Bogenschießen, Airbrush und die Freiwillige Feuerwehr Roschütz wird mit einem Fahrzeug anwesend sein. Das Familienfest endet mit dem Start vieler Luftballons in den Himmel“, freut sich Anke Fehrensen gemeinsam mit allen Einrichtungsleitern und Mitorganisatoren auf zahlreiche Gäste zum generationsübergreifenden Fest am Freitag, 8. Juni, ab 15 Uhr.

www.familienzentrum-gera.de/mehrgenerationenhaus.html

■ ■ ■ In die Schwarzburgstraße zieht noch mehr Leben ein

Sanierungsarbeiten – Grundrissveränderung – Porzeline mit neuem Eigentümer – Kleingastronomie und Spätverkauf

Eifrig wird gewerkelt in der Schwarzburgstraße 2-8. Seit November 2017 gibt es hier einen neuen Eigentümer. Die GWB „Elstertal“ verkaufte rund 250 Wohnungen samt Gewerbeinheiten an die Jenaer Saale Immobilien Verwaltung GmbH. Zwei Monate später folgte ein weiterer Verkauf. So gehören jetzt neben der Schwarzburgstraße 2-8, dem Doppelblock 12-26 und dem Wohnblock 21 auch der Block 19 zum Jenaer Unternehmen. „Wir haben nun in dem Quartier insgesamt 281 Wohn- und Gewerbeinheiten. Unser Konzept an dem Standort ist mit einem guten Service für unsere Mieter modernen und bezahlbaren Wohnraum anzubieten. Hierfür unterhalten wir ein Büro vor Ort. Darüber hinaus investieren wir in die Objekte“, erklärt Christian Rokosch, von der gleichnamigen Immobilien Management GmbH.

Geplant ist, einige Grundrisse zu verändern, größere als auch kleinere Wohnungen sollen entstehen. „Wir wollen ein breites Angebot von familienfreundlichen Fünf-Raum-Wohnungen bis zu kleinen Apartments, die teilweise auch möbliert sind, anbieten“, führt der Unternehmer weiter aus.

Doch nicht nur Wohnraum nach Bedarf wollen die neuen Eigentümer vorhalten, „wir wollen auch unsere Mieter bei allen Fragen rund um die Wohnungen, z.B. bei Behördengängen o.ä. unterstützen. Hierbei arbeiten wir eng mit dem Stadtteilbüro und der Caritas zusammen.“

Aktuell werden alte Holzfenster gegen moderne Kunststofffenster ausgetauscht. Bereits erneuerte Fenster werden belassen. In den Häusern mussten teilweise neue Elektroanschlüsse gelegt werden, die Hauseinspeisung wurde dabei mit erneuert. Parallel zur Erneuerung der Fenster wird die Fassade frisch



Bevor die Fassade gestrichen werden kann, stellen die Bauarbeiter das Gerüst.

Foto: Zölsmann

gestrichen. Die Arbeiten sollen alle noch in diesem Sommer abgeschlossen werden.

In dem Doppelblock 12-26 sind in den letzten Monaten bereits die ersten Wohnungszusammenlegungen erfolgt und erste Mieter eingezogen. „Der Plattenbau ist dahingehend ein dankbarer Bautyp. Mittels Betonschneider und Trockenbauwand lassen sich Grundrisse schnell und komfortabel ändern“, weiß der Experte Rokosch.

Nicht nur das Wohnhaus in der Schwarzburgstraße 6 wird neu belebt. Auch die angebauten leerstehenden Räumlichkeiten, Schwarzburgstraße 10, vielen Bieblachern noch als Gaststätte „Porzeline“ bekannt, werden wiederbelebt. Manfred Thalheim heißt der neue Eigentümer, der ab August mit einem Spätkauf samt integrierter Kleingastronomie starten will. „Aktuell renovieren wir und es werden notwendige Geräte und Regale eingeräumt“, erklärt der Geschäftsmann, der den kleinen Laden durchgehend öffnen will. Auch der angrenzende Garten

soll wieder belebt werden. Derzeit wird er vom Verein „Tischlein Deck Dich/Die helfende Hand“ als Außenverkaufsfläche aufgrund der Sanierungsarbeiten an der Fassade, genutzt.

Beats for Teens

Zu einem Ferienworkshop lädt das Familienzentrum vom 3. bis 5. Juli ein. Anmelden können sich Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren unter ☎ 8336861. In diesem dreitägigen Workshop, täglich von 9.30 bis 14.30 Uhr, werden die Körper zum Schlagzeug, passende Beats bis hin zum Rap werden die Beine und Arme in Bewegung versetzen. Für diesen Kurs werden keine Kenntnisse vorausgesetzt. Eine Choreografie wird einstudiert und am letzten Tag vor den Eltern aufgeführt. Es wird ein kleiner Unkostenbeitrag (u. a. für das Mittagessen) erhoben.

Impressum

Herausgeber: Stadtteilbüro Bieblach in Trägerschaft der GWB „Elstertal“ mbH, Schwarzburgstraße 6, 07552 Gera
 Email: sb.gerabieblach@gmail.com
 www.bieblach.de
 Auflage: 5.700 Exemplare
 Gefördert aus dem Städtebauprogramm „Soziale Stadt“ durch Bund, Land und Stadt Gera.
 Redaktion: Fanny Zölsmann
 Druck: Wicher Druck, Vertrieb: Mediengruppe Thüringen Media
 Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 22. Mai 2018

■ ■ ■ Sprechstunde mit Nicole Landmann

Zu einer Anwohnersprechstunde lädt die Migrations- und Integrationsbeauftragte der Stadt Nicole Landmann am Donnerstag, 14. Juni, 16 bis 17 Uhr ins Stadtteilbüro Bieblach, Schwarzburgstraße 6 ein. „Ich möchte mit diesem Angebot jedem Bürger die Möglichkeit bieten, mir seine Fragen zu Migration und Integration stellen zu können“, lädt Nicole Landmann zu einem ersten Gesprächsnachmittag ein.